

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 10. Oktober.

### I n l a n d.

Berlin den 8. Oktober. Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Pommern, Dr. Ritschl, ist von Stettin hier angekommen.

### R u s s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 1. Oktober. Se. Majestät der Kaiser haben auf den Vorschlag des Synods befohlen, daß der bischöfliche Stuhl von Plozk nach Witepsk verlegt werde.

Übermals hat eine waldlose Gegend Rußlands Steinkohlen erhalten. Nach der Verfügung des Civil-Gouverneurs von Kaukasien hat der Lieutenant Glinkij die oberen Gegenden des Kuban untersucht, und in der Nähe der Uchmarinskischen Festung, 165 Werste von Stawropol, Steinkohlen entdeckt. Herr Glinkij meint, daß das Pud dieser Steinkohlen in Stawropol nicht mehr als 45 bis 50 Kopelen kosten wird.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 2. Oktober. Die Herzogin von Orleans ist vorgestern früh um 9 Uhr Morgens in Fontainebleau eingetroffen, wo sie den König, der sie erst gegen Abend erwartete, auf das Angenehmste überraschte. Madame Abelaide, die Prinzessin Clementine und der Herzog von Montpensier trafen erst um 5 Uhr Nachmittags ein. Morgen findet eine große Jagd im Walde von Fontainebleau statt, und übermorgen werden die militairischen Manöver fortgesetzt.

Der General von Rumigny, Franzöf. Botschafts-

ter am Spanischen Hofe, ist am 27. v. M. in Madrid eingetroffen.

Der neue Türkische Geschäftsträger Talat Efendi, ist vorgestern hier eingetroffen und begab sich heute nach dem Lager von Fontainebleau.

Die Fürstin Paskevitsch, die sich seit einigen Tagen in Paris aufhält, wird den hier befindlichen vornehmen Russen ein großes Diner geben, zu dem auch der Marschall Soult eingeladen worden ist.

Ein Blatt versichert, der König sei ernstlich un-päßlich geworden, doch hätten schleunig angewendete Mittel die Gefahr entfernt. Es scheint, daß der gedachte Zufall eine Art von Apoplexie, jedoch nur von kurzer Dauer, war.

Der Temps enthält folgenden Artikel: „Die Arbeiten der Eisenbahn-Kommission rücken langsam vor, und wir können diese Langsamkeit nicht tabeln. Das Ministerium vom 15. April hat uns gezeigt, wie gefährlich improvisirte Gesetz-Entwürfe sind. Der Gegenstand ist überaus schwierig; überall stößt man auf Verlegenheiten; die verschiedenen Systeme, die einander entgegen gestellt werden, haben alle ihre Uebelstände, und übereilte Beschlüsse würden weder von der öffentlichen Meinung, noch von den Kammern gutgeheißen werden.“

Das Journal du Commerce glaubt, aus guter Quelle anzeigen zu können, daß Sardinien der Spanischen Schiffe seine Häfen wieder geöffnet, und daß die Handels-Verbindungen zwischen den beiden Ländern wieder angeknüpft sind; ferner daß diejenigen Schiffe, die mit Waffen und Munition für Don Carlos beladen waren, gegenwärtig wieder entladen worden sind.

Wir erfahren aus guter Quelle, sagt das Memorial Bordelais, daß das Französische Kabinet sehr thätig die unverzügliche Ertheilung einer politischen Amnestie betreibt, die sofort um den Thron Isabella's II. die Spanier aller Meinungen vereinigen wird. Als eine Folge dieser Maßregel würde Frankreich aufhören, die auf sein Gebiet geflüchteten Spanier zu unterstützen.

Die miguelistischen Obligationen sind heute an der Börse auf den unerhörten Stand von 3 pCt. herabgegangen! Dies ist eine natürliche Folge der Ereignisse in Spanien und der für den Augenblick wenigstens gänzlich verschwundenen Aussicht auf Contre-Revolution.

Die Regierung publizirt heute nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 1. Oktober: „Die Division Alcala ist am 25. in Tudela angekommen. Drei andere Divisionen der Nord-Armee werden daselbst erwartet. Espartero, der mit 33 Bataillonen und 18 Schwadronen gegen Cabrera marschirt, wird am 2. d. M. in Saragossa erwartet. Navarra erfreut sich der vollkommensten Ruhe; das ganze Land ist unterworfen und wünscht den Frieden.“

Die Frage wegen der Wahl-Reform scheint wieder von den Parteien angeregt werden zu sollen. Der Siècle meldet, daß das Comité, welches sich schon mehreremal mit einem Reform-Entwurf beschäftigt habe, auf den nächsten Freitag wieder zusammenberufen sei, um neuerdings die Beschlüsse zu erörtern, die bereits provisorisch angenommen worden waren, und gemeinschaftlich über die Form der Mittheilung zu berathschlagen, welche dem Publikum über diese wichtige Frage gemacht werden soll. Man glaubt, daß diese Mittheilung in einem aus der Feder des Herrn Dillon Varrot geflossenen Manifeste bestehen wird. Man erwartet mit einiger Ungeduld dieses Dokument, welches Aufschluß über die gegenwärtigen Gesinnungen der Opposition zu geben bestimmt scheint.

### S p a n i e n.

Madrid den 23. Septbr. Die Deputation, welche der Königin-Regentin die Glückwunschs-Adresse überreichte, ist auf das huldreichste von der Königin empfangen worden.

Der Correo nacional giebt nachstehende Uebersicht des Spanischen Budgets für 1839—1840: Muthmaßliche Ausgaben 1,650,301,974 Realen, Einnahme 715,096,838 Real., Defizit 935,205,136 Realen (62,347,009 Rthlr.) Das genannte Blatt fügt hinzu, daß, wenn die Pacificirung der Nord-Provinzen es der Regierung möglich mache, die außerordentlichen Kriegskosten zu vermindern, das Defizit sich auf 443,784,783 Real. (29,585,652 Rthlr.) reduciren würde. Die Zinsen und der Tilgungs-Fonds der öffentlichen Schuld betragen 306,568,289 Realen, werden diese nicht bezahlt,

so beläuft sich das Defizit noch immer auf 137,216,669 Realen (9,147,777 Rthlr.), wenn die Einnahme sich nicht vermehrt.

Die Partei der Exaltados benutzte jedes Ereigniß und jedes Mittel, um einen Versuch zur dauerhaften Erlanzung der Gewalt, die ihr durch eine Auflösung der Cortes entrückt werden soll, zu machen. Narciso Lopez und ein zu dieser Meinung gehöriger General verfügten sich vor einigen Tagen zu dem Kriegs-Minister General Alair; sie betheuereten, wie die Majorität nichts schnellicher wünsche, als sich mit ihm zu vereinbaren; man verhehlte ihm nicht, daß die Majorität nicht die nämlichen Gesinnungen gegen seine Kollegen habe. Die Antwort des Generals Alair war einfach und energisch die: „Ich trenne meine Sache nicht von der Sache der übrigen Kabinet-Mitglieder.“ Zu gleicher Zeit machte der Bruder des Herrn Safort einen Versuch ähnlicher Art bei dem Herzog von Vittoria. Dieser Repräsentant der Exaltados hoffte, durch die Vermittelung des Herrn Linage, des Secretairs im Stabe des Ober-Generals, gut aufgenommen zu werden. Allein Espartero antwortete auf alle Insinuationen, er sei der Regierung Ihrer Majestät völlig ergeben und mit ihren Prinzipien einverstanden. Aus dem Mißlingen dieser Unterhandlungen geht hervor, daß eine Auflösung der Cortes bald eintreten könnte. Die Kälte, mit welcher die Deputirten-Kammer im allgemeinen die von dem Conseils-Präsidenten verkündigte Nachricht von der wirklich erfolgten Flucht des Don Carlos aufnahm, hat dem Ministerium das größte Mißbehagen verursacht und dürfte den Augenblick der Auflösung nur noch beschleunigen.

— Den 25. Sept. Dem Vernehmen nach wird der Bericht über den Gesetz-Entwurf in Betreff der Fueros noch heute der Deputirten-Kammer vorgelegt werden; er besteht aus folgenden zwei Artikeln: „1. Die Fueros sind bestätigt, doch versteht es sich von selbst, daß hier nur von denjenigen Fueros die Rede ist, die mit der Verfassung vereinbar sind. 2. Die Regierung ist ermächtigt, diese Fueros zu dekretiren, ohne jedoch dabei der Geist der Verfassung aus den Augen zu verlieren.“ Man glaubt, die Regierung werde diese Abfassung annehmen, doch könnten dadurch später leicht ernstliche Verwickelungen entstehen, denn da die meisten Fueros dem Geiste der Verfassung geradezu entgegen sind, so könnte die Opposition sich dieses Umstandes bedienen, um das Ministerium der Verletzung der Verfassung anzuklagen.

Man behauptet, daß am 10. Oktober, dem Geburtstag der Doña Isabella, das Amnestie-Dekret erscheinen werde.

Man schreibt aus Burgoß vom 18. Sept.: „Urbistondo ist hier durchgekommen; Niemand grüßte ihn. Man weiß jetzt, daß er, Turbe und

Simon de la Torre, eine sehr wichtige Rolle bei dem Verrath gespielt haben, denn Maroto hatte sich nach der Unterredung mit Espartero fast schon dafür entschieden, zu kämpfen, oder wußte wenigstens nicht, was er thun sollte, bis Urbistondo und seine Gefährten ihn durch Drohungen zwangen, das angefangene Werk zu vollenden. Maroto hat 6 Millionen Franken erhalten, Urbistondo und jeder Anführer seiner Division 500,000 Fr., die Brigade-Generale 250,000 Fr., die Obersten, Kommandanten 60,000 Fr."

**Spanische Gränze.** Man schreibt aus Ba- vonne vom 22. Sept., daß Espartero mit seiner Armee nach Aragonien aufgebrochen sei. In Estella und Sta. Barbara de Maneru war bei der Capitulation die Artillerie in vollkommenem gutem Zustande. Alle Civil-Beamten in Estella sind von Espartero in ihren Aemtern bestätigt worden.

Am 21. Sept. traf der Marquis von Rumigny, französischer Botschafter am Spanischen Hofe, in Vitoria ein und wurde dort mit demselben Enthusiasmus empfangen, wie in den übrigen Orten, die er auf seiner Reise berührte.

**Großbritannien und Irland.**

London den 2. Oktober. In der vorgestrigen Geheime-Raths-Versammlung wurde Herr Macaulay, der neue Kriegs-Sekretair und Cabinets-Minister, als Mitglied des Geheimen-Raths vereidigt und hatte dann die Ehre, bei der Königin zum Handkuffe zugelassen zu werden.

Man will wissen, daß bei dem bevorstehenden Besuch des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg mit seinem Sohne, dem Prinzen Albert, höchst glänzende Feste auf dem Schlosse zu Windsor statthaben werden. Die Gerüchte von einer Vermählung der Königin mit diesem Prinzen erneuern sich.

Herr Mac-Naghten ist zum Gesandten am Hofe des Schahs Subschah in Afghanistan ernannt worden.

In Sheffeld haben die Magistratspersonen beschlossen, die Chartisten zu verhindern, in großer Zahl nach der Kirche zu ziehen, indem sie dadurch nur ihre Anzahl zur Schau legen wollten. Es wurden daher vorigen Sonntag 8 bis 9 Polizeidivertier an jede Kirchthür gestellt und das Militair bereit gehalten. Gegen 11 Uhr hatten sich einige Tausende von Menschen in der Nähe der Kirche versammelt; viele der Chartisten wurden zurückgewiesen; Unordnungen fielen jedoch nicht vor.

Mit dem Chartismus scheint es nun zu Ende zu gehen; an vielen Orten werden die Piken schon als altes Eisen verkauft.

Vorigen Freitag wurde die Erbauung der Fronte des neuen Parlaments-Gebäudes längs des Wassers für 159,000 Pfd. Sterl. in Verding gegeben. Man glaubt, daß dieser Theil in drei Jahren und

das ganze Gebäude in zehn Jahren werde vollendet sein.

In dem hiesigen Kirchspiele Marylebone ist der Beschluß gefaßt worden, die Oxford-Strasse mit Holz zu pflastern.

Die Bevölkerung von Waterford hat an Lord Ebrington für seine treffliche Verwaltung Irlands eine Dank-Adresse erlassen, welche mit Unterschriften von Männern aller Parteien bedeckt wurde.

Viel Aufsehen hat hier der Uebertritt einer Tochter des Lord Sir Thomas Keithbridge zum Katholizismus gemacht. Ihr Vater soll sie deshalb aus dem Hause gewiesen und ihr Oheim ihr die Aufnahme verweigert haben, wenn sie nicht zum Protestantismus zurückkehre, weshalb sie bei dem katholischen Lord Stourton eine Stelle als Gouvernante angenommen hat.

Bei der Wahl des neuen Lord-Mayors, welches am 28. v. Mts. statthatte, ist der Alderman Sir Chapman Marshall zu diesem Amte für das nächste Jahr erwählt worden.

Opium, welches früher, unter Anderem im Jahre 1824, die Kiste zu mehr als 4000 Rupien in Ostindien verkauft wurde, ist in einer am 27. Mai zu Kalkutta gehaltenen Auktion zu nicht höher, als 235 Rupien die Kiste im Durchschnitt abgelassen worden.

Ueber die Geldverhältnisse bemerkt der Courier: „Die Aerdteberichte sind während der letzten zehn Tage von denjenigen, welche die Wirkung einer Mißarndte auf die Geld-Circulation kennen, mit der größten Begierde erwartet worden. Man kann mit Recht behaupten, daß es von den bis heute eingegangenen Berichten abhing, ob der schwierige Zustand, in welchen die kommerziellen Interessen kürzlich gerathen sind, und wovon sie sich eben zu erholen anfangen, sich noch verschlimmern oder ob durch das Aufhören des Getraide-Schreckens der Geldmarkt sich wieder heben würde.“ Indem das genannte Blatt dann auf das bedeutende gestrige Fallen der Weizen-Preise aufmerksam macht, fügt es hinzu, daß, der allgemeinen Meinung zufolge die Preise sich auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte nicht behaupten würden. Diese Meinung und die jetzt allgemein verbreitete Ansicht, daß die Aerdte im Norden durchaus keine unzureichende sei, hätten das Vertrauen in hohem Grade wiederhergestellt, welches durch den Umstand bestätigt werde, daß alle Weizen-Aufkäufe im Auslande abbestellt worden seien. Die Furcht vor einem ferneren Begehr nach Gold, um das fremde Getraide zu bezahlen, sei also wesentlich vermindert, und man hoffe, daß der Geldmarkt sich schnelligst wieder erholen werde.

Nach den Berichten aus Lissabon vom 25. v. Mts. dauerte der Streit der Presse über die Bill wegen des Sklavenhandels noch fort.

Den letzten Nachrichten aus New-York vom 11. September zufolge, hatte die Baumwollen-Ausfuhr, die sich vom 1. Januar bis 1. Oktober 1838 auf nicht weniger als 1,549,649 Ballen belief, in demselben Zeitraum dieses Jahres nur 1,058,357 Ballen betragen. In den Vereinigten Staaten beschäftigte man sich sehr thätig mit der Absteckung der Gränzlinie gegen Neu-Braunschweig, und man hoffte, diese schwierige Angelegenheit auf friedlichem Wege zu reguliren. Bekanntlich war eine bedeutende Anzahl Neger mit dem Spanischen Sklavenschiff „Amistad“ nach New-York aufgebracht worden. Der Spanische Gesandte soll die Auslieferung der Gefangenen verlangt haben, um sie vor Gericht zu stellen, und der Staats-Sekretair soll dieses Verlangen begünstigen; doch hängt die Entscheidung noch vom Präsidenten ab. An der Nord-Amerikanischen Küste hatten furchtbare Stürme großes Unheil verursacht.

Nach einer Korrespondenz in der Morning-Chronicle soll der Bruder Dost Mahommed's, der Sirdar von Kandahar, zu den Persern entflohen sein; Dost Mahommed soll aber, den letzten Berichten zufolge, Anstalten treffen, sich dem Durchgang der Sikhs, der Hülfstruppen Englands durch den Hyber-Paß zu widersetzen.

Die neuesten Berichte aus Lissabon vom 23. v. M. bringen noch kein neues Ministerium; indes wollte man am 1. d. an der Londoner Börse wissen, der Herzog von Palmella sei an die Spitze des Kabinetts berufen.

Ueber New-York hat man Berichte aus Valparaiso bis zum 13. Juni. Sie melden, daß in Lima Alles ruhig war, und daß die Chilier innerhalb Monatsfrist Peru räumen wollten. General Gamarra soll damit umgehen, der Republik Bolivien den Krieg zu erklären. Der Ex-Protector Santa-Cruz befand sich mit seinen Anhängern noch immer in Guayaquil.

Aus Maranham sind Nachrichten bis zum 22. August eingegangen, denen zufolge damals Casias noch im Besitze der Insurgenten war, gegen welche sich aber 5—600 Mann Regierungs-Truppen in Amarsch befanden.

Privatbriefe aus Athen vom 9. d. melden, daß Herr Hammond mit Vorschlägen der Herrn Bright und Eynard wegen Errichtung einer Bank dort eingetroffen war. Es sah im Lande bedenklich aus, und man besorgte einen allgemeinen Aufstand, ja, man glaubte, daß die Schwermächte interveniren müßten.

Nach Briefen aus Philadelphia herrschte in Nieder-Kanada allgemeine Ruhe. In den Vereinigten Staaten hatte man einige Gefängnisse erbrochen und mehrere Individuen entweichen lassen, welche an den letzten Unruhen in Kanada Theil genommen haben. Auch der berühmte Piraten-Häuptling Bill Johnson war entkommen.

In einem Berichte des Kommandanten des „Mexicain“ aus Guayaquil vom 16. Juni heißt es: „Die letzten Nachrichten aus Peru reichen bis zum Anfange des Juni. Um diese Zeit lag das Geschwader von Chili noch auf der Rhede von Callao, und die Chilische Armee war nach Lima zurückgekehrt. Der General Bulnes schien abwarten zu wollen, daß seinen Truppen ein 6—8 monatlicher Sold ausgezahlt würde, um sich nach Valparaiso zurückzuziehen. Der Anfuhr des Generals Gamarra sah man von einem Tage zum anderen entgegen. Der Kongreß wird wahrscheinlich nächstens zusammentreten, um sich über die an Chili zu zahlende Entschädigung wegen der Kriegskosten zu berathen. In der Republik des Äquators herrschte Ruhe.“

Gestern sind die Waizen-Preise hier bedeutend gefallen, da aus fast allen Theilen des Landes, besonders aus dem Norden Englands, günstigere Nachrichten über die Aernde einliefen.

### Belgien.

Brüssel den 3. Oktober. In der Emancipation liest man: „Pferde und Vieh können sich von nun an unter die Passagiere der Eisenbahn einschreiben lassen, da eine neue Art vierrädriger Wagons mit einem nahe an die Erde reichenden Boden zu ihrer Verfügung gestellt ist. Diese Reisenden neuer Art haben noch unterwegs den Vortheil, sich an Krippen, die für sie eingerichtet sind, restauriren zu können.“

Dem hiesigen Polizei-Direktor wurde neulich im Theater, wo er mit einem reich verzierten Stock in der Hand, die er auf dem Rücken hielt, im Parquet stand, dieser von einem Dieb entrisen, der damit auf und davon lief, ohne daß man seiner habhaft werden konnte.

### Deutschland.

Weimar den 30. Sept. Se. Majestät der Königin von Sachsen sind heute Mittag hier eingetroffen, haben in der Sommer-Residenz Belvedere bei unsern höchsten Herrschaften das Mittagmahl eingenommen, und gleich darauf die Reise nach Gotha fortgesetzt. Der Oberst-Wachtmeister von Maude-robe war höchst demselben bis Naumburg entgegen-gesendet worden.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog wird binnen acht Tagen nach Holland abreisen, um dem verwandten Niederländischen Königshause und dem Herzoge Bernhard von Sachsen-Weimar einen Besuch abzustatten.

Zu den neuen dramatischen Schöpfungen, welche seit der Wiedereröffnung unseres Hoftheaters mehr als gewöhnlich hervortreten und daher nicht, wie so manche Ephemerer, vom Repertoir bald wieder verschwinden werden, gehören die Oper „Mitternacht“ und das Trauerspiel „Richard Savage.“

Hildburghausen den 2. Okt. (D. Z.) Seit einigen Wochen hatten wir in unserer Nähe eine

seltene Merkwürdigkeit, einen brennenden Berg. Auf dem kleineren, ganz mit Basaltsteinen bedeckten Gleichberge bei Römhild bemerkte man einen Erdbrand, der mehrere Wochen dauerte und sich unter der Erde hin immer weiter verbreitete, so daß mehrere Bäume, deren Wurzeln verbrannt waren, umsanken. Da Gräben nicht halfen, wurde der Brand nach einigen Wochen mit Wasser gelöscht.

Gotha den 1. Okt. Gestern Abend halb 9 Uhr ist Se. Majestät der König von Sachsen zu einem Besuche bei Sr. Durchlaucht dem Herzoge hier angelangt.

Es heißt, der Kronprinz von Bayern werde den Winter nach Genua gehen und man bringt damit gewisse Gerüchte von einer Vermählung mit einer Tochter aus einem Italienischen Fürstenhause in Verbindung.

#### Desterreichische Staaten.

Wien den 3. Okt. Unter den hier eingetroffenen Fremden befinden sich der Präsident des Großbritannischen Geheimen-Raths Marquis von Lansdowne und der Dänische Kammerjunker Herr von Pleßau, welcher nach Konstantinopel geht. Die Frau Fürstin Pückler-Muskau ist ebenfalls hier. Die Arabischen Pferde des Fürsten sind in der Semliner Kontumaz-Anstalt und werden bald nach Muskau abgehen.

Aus Konstantinopel erfährt man, daß Hafiz Pascha doch noch vor ein Kriegsgericht gestellt werden dürfte. Der Groß-Besir, Reschid Pascha und Halil Pascha hatten sich versöhnt. Die Russische Botschaft führte eine sehr friedliche und vermittelnde Sprache. Vier Fahrzeuge von dem an den Dardanellen vereinigten Geschwader kreuzten in den Gewässern von Rhodus.

Die Gemahlin des Fürsten Milosch, Fürstin Liubicza, ist nach der Wallachei gereist, um ihren Sohn Michael nach Semlin zu geleiten.

Wesib den 25. Sept. (A. 3.) In Folge der Resignation des Grafen Raday als Reichstags-Deputirter des Pesther Comitats ward gestern zu einer neuen Wahl geschritten. Die Parteien kämpften diesmal um zwei Kandidaten, Herrn v. Dubravitzky, ersten Vice-Gespan des Pesther Comitats, einen Protestanten, und Herrn v. Taky, Oberstuhlrichter dieses Comitats, einen Katholiken. Der Erstere erhielt ungefähr 200 Stimmen mehr als sein Gegner und ward zum Deputirten ernannt. Der Wahlakt ging zwar ziemlich bewegt vor sich, aber ungleich ruhiger als sonst; von auffallenden Erzessen hörte man nichts. Der neuerewählte Deputirte entschloß sich nur auf großes Zureden, eine Stelle anzunehmen, die er schon einigemal mit Ehren bekleidet hatte.

#### Z ü r k e i.

Konstantinopel den 18. Sept. (D. B.) Auch hier hat man traurige Nachrichten aus Salonichi

über die am 8. dafelbst ausgebrochene Feuerbrunst, welche zwölf Stunden dauerte und sämtliche Barsare, das ganze Fränkische Stadtviertel und die Hälfte des jüdischen verzehrte. Die Wohnungen der meisten Konsuln, mit Ausnahme der Oesterreichischen, Russischen, Toskanischen und Schwedischen Konsulate, sind ein Raub der Flammen geworden, der durch diesen Brand angerichtete Schaden wird auf 30 Millionen Piaster geschätzt. Der Handel dieser Stadt kann in Folge dessen als zu Grunde gerichtet angesehen werden, falls die Regierung demselben nicht zu Hülfe kommt, was in den jetzigen Zeitverhältnissen kaum zu erwarten steht.

Der Hamburger Correspondent berichtet aus Odessa, daß dafelbst und im Hafen von Sebastopol die größte Thätigkeit herrsche. Schon haben sich mehr denn 18 Kriegsschiffe von hohem Bord nebst einer entsprechenden Zahl kleinerer Fahrzeuge dafelbst versammelt, und es soll unter den Truppen in den südlichen Gouvernements große Bewegung herrschen. Man ist hier in der gespanntesten Erwartung, wohin alle diese kriegerischen Maßregeln zielen. Viele behaupten, Ibrahim Pascha habe von seinem Vater Befehl erhalten, vorzurücken, im Fall die Erhaltung seiner Armee dies erheische, und diesem Befehle sei der Sohn des Vice-Königs sogleich nachgekommen, indem er sich bereits in geringer Entfernung von Koniah befinde. Andere meinen, es haben sich vielmehr große Differenzen unter den Europäischen Mächten ergeben, die einen allgemeinen Friedensbruch besorgen lassen. Dem sei wie ihm wolle, gewiß ist, daß fast die ganze Russische Seemacht, die gegenwärtig an der Küste Tcherkessiens verwendet wurde, zurückgerufen worden und bereits nach Sebastopol zurückgekehrt ist. Außerdem werden noch alle vorrätigen Kriegsschiffe mit Hast ausgerüstet und in den Stand gesetzt, jeden Augenblick Landungsgruppen aufzunehmen zu können.

#### A e g y p t e n.

Alexandrien, 7. Sept. (Allg. Zeit.) Vor 14 Tagen kam ein Agent mit Namen Halil Efendi mit dem Französischen Dampfschiff von Malta und übergab Mehmed Ali in einer förmlichen Audienz ein Kreditiv des berühmten Nadir Bey, das nichts Geringeres enthielt, als dessen Ansprüche auf den Thron der Sultane. Er sei, sagt er, der Sohn des Sultans Mustapha, der einige Monate nach dem unglücklichen Selim auf dem Thron saß, um bald darauf dem kürzlich verstorbenen Mahmud Platz zu machen; es komme daher ihm und nicht Abdul Medschid die Nachfolge zu, und da seine Ansprüche unabweislich seien, so wende er sich hiernit an den treuesten Diener des Reichs, an Mehmed Ali, dessen mächtiger Arm dem wahren legitimen Beherrscher der Gläubigen zum Thron seiner Väter verhelfen werde, der ihn dafür mit den ausgezeichnetsten

Gnaden überhäufen würde. Mehmed Ali las mit vieler Ruhe dieses Schreiben durch, dann plötzlich in lautes Gelächter ausbrechend, sagte er zu seiner Umgebung: „Ich begreife nicht, wie dieser Pesebenk, der früher Giaur war, und den ich dreimal aus Aegypten verjagte, dazu kommt, sich für einen Abkömmling unserer Sultane auszugeben.“ Hierauf zerriß er das Schreiben, und entließ unter allgemeinem Gelächter seiner Umgebung die Ambassade. Dies ist das Faktum, dem jedoch eine tief angelegte Intrigue zum Grunde liegt, deren Wirkungen sich sehr bald offenbaren werden.

Am 4. d. sind hier vier Dampfschiffe aus Europa'schen und Syrischen Häfen eingelaufen. Eine Menge angesehenen Türken hat aus Konstantinopel an Mehmed Ali geschrieben, um ihn aufzufordern, nicht zu schroff auf seinen Forderungen zu beharren. Doch scheinen auch die Großen des Reichs die Einmischung der christlichen Mächte in die Türkisch-Aegyptischen Streitigkeiten nicht gern zu sehen. Der Vice-König hat von der Mutter des Sultans ein ihm insgeheim und ohne Wissen Chosrew Pascha's zugestelltes Schreiben erhalten. Sie erwiedert sehr freundschaftlich auf das Schreiben Mehmed Ali's, verspricht ihm allen ihren Einfluß zur Unterstützung seiner Forderungen anzuwenden, und beschwört ihn im Namen des Islams, den Großherrn. Thron zu stützen. Nachdem der Vice-König seine ganze Korrespondenz mit dem Kapudan Pascha durchgesehen, äußerte er seine Zufriedenheit und sprach die Ansicht aus, daß die Mächte sich unter einander nicht würden verständigen können, so daß es ihm bald freistehen werde, direkte mit dem Sultan zu unterhandeln. Mit dem Französischen Paketboote haben die General-Konsuln Befehl erhalten, dem Vice-König neue Vorstellungen wegen Zurücksendung der Türkischen Flotte zu machen; seine Antwort lautete wie früher. Im Britischen Konsulat soll die Rede von gewesen sein, 12,000 M. Britisch-Indischer Truppen zu Suez ans Land zu setzen, wenn die Franzosen Truppen aus Toulon nach der Levante schicken wollten. Die Sache wird sehr geheimnißvoll betrieben, hat indessen für einige Eingeweichte verlautet; auch sprechen mehrere angesehene Engländer sich für die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel aus. Die Aegyptischen Truppen stehen in ihrer alten Stellung, Soliman Pascha ist unpäßlich nach Aleppo zurückgekehrt. Das Gerücht von dem Abfall Hafiz Pascha's scheint sich nicht zu bestätigen.

#### E h t n a.

Die neuesten Berichte aus Canton, welches bis zum 29. Mai d. J. reichen, melden, daß die Uneinigkeit zwischen den Briten und Chinesischen Behörden den höchsten Gipfel erreicht und daß der Britische Agent, Kapitain Elliot, am 24. Mai Canton verlassen hat, von wo er am 27sten in Ma-

cao angekommen ist, in Begleitung der 16 Kaufleute, welche bis zur vollständigen Ablieferung alles vorräthigen Opiums als Geiseln zurückbehalten worden waren. Letzteren ist die Rückkehr nach Canton untersagt worden. Das konfiszierte Opium, — wie in einem vom 30sten datirten Briefe aus Macao behauptet wird, 20,291 Kisten zum Werthe von 3,100,000 Pfd., — soll nach Peking geschafft werden, damit der Kaiser selbst darüber Verfügungen treffe.

#### Bermischte Nachrichten.

Magdeburg den 5. Oktober. Das neue Zollgewicht, welches vom 1. Januar 1840 an in allen Zollvereins-Staaten in Anwendung kommen wird, steht nach dem hiesigen Amtsblatte, zu dem Preussischen und Französischen Gewichte in folgendem Verhältnisse: 1 Centner Zoll-Gewicht hat 100 Zoll-Pfund, 106 Pfd. 28<sup>91581434</sup>/<sub>100</sub> Loth (oder nahe 28<sup>29</sup>/<sub>100</sub> Lth.) Preuß. Gewicht und 50,000 Französische Gramme; also 1 Pfund Zoll-Gewicht 1 Pfund 2<sup>209158143</sup>/<sub>100</sub> Loth (oder nahe 2<sup>13</sup>/<sub>100</sub> Lth.) Preussisch und 500 Gramme.

Berlin. — Unsere Gelehrten werden bei dem ersten wissenschaftlichen Congreß in Italien durch unsern berühmten Botaniker Link repräsentirt sein, der aus früheren Reisen mehrere der dortigen Naturforscher persönlich kennt, zugleich mit diesem Besuch eine wissenschaftliche Reise verbindet und vielleicht auch allenfallsigen, obwohl von ihm ausdrücklich verbetenen Huldigungen zu seinem Doctor-Jubiläum aus dem Wege geht.

Endlich ist's auch in Berlin zu einem Leichenhause gekommen, hauptsächlich durch die Unterstützung eines Mitgliedes des Magistrats. Am meisten wirkte dabei die Geislichkeit, die man darum ersucht hatte und die Kirchenvorstände, und diese haben auch eine ausführliche Bekanntmachung an ihre Gemeinden erlassen.

Die Dorfzeitung sagt: Der Streit über die gemischten Ehen geht wie die Cholera von Land zu Land. Jetzt ist er in Ungarn. Oesterreich hat aber gute Aerzte, die mit dieser gemischten Cholera fertig werden. Sie haben die Hungerkur eingeschlagen.

Die Dorfz. meint: Zu Freiburg in der Schweiz wird der päpstliche General der Franziskaner erwartet, um ein Ordenskapitel zu halten. Es gilt die Frage, ob diese Bettelmönche noch ferner im Lande betteln, oder ob nicht das Land einmal bei ihnen betteln soll.

Das große Musikkfest zu Norwich in England ist unter unsers Spohrs Leitung ausgezeichnet ausgefallen.

In Hannover waren am 1. Oktober die Kaufleute versammelt, um über den Anschluß an den großen Deutschen Zollverein zu berathen.

In der letzten Jahresversammlung der neuen

„Londoner Kirchoffkompagnie“ sagte der Vorsitzende den Aktionären: „Mit großem Vergnügen eröffne ich Ihnen die erfreuliche Thatsache, daß die Begräbnisse auf unserm Kirchoff in dem eben abgelaufenen Jahre sich gegen das vorige Jahr um das Doppelte vermehrt haben.“

Im Nürnberger Theater ist Frau Dr. Leonhards' Ehser als Improvisatrice aufgetreten.

Paris. — Der berühmte Chemiker, Dr. Donné, hat die Kunst erfunden, die Daguerreschen Bilder durch den Abdruck nach Belieben zu reproduciren. Proben seiner Erfindung hat er am 18. Sept. der Akademie der Wissenschaften vorgelegt, wo sie große Sensation gemacht haben. Ueber das dabei beobachtete Verfahren ist man noch nicht im Klaren. Wie es scheint, werden die Daguerre-Platten selbst mit einer ätzenden Substanz bestrichen, welche vermittelst eines eigenthümlichen Firnisses auf die lichten Stellen wirkt und die Halbinten und Abstufungen der Töne aufs Genaueste reproducirt. Dann werden Abzüge auf Papier gemacht, von denen einige vortrefflich gelangen. Zu diesem wichtigen Resultat ist Dr. Donné im Laufe seiner theoretischen Untersuchungen über den Einfluß des Lichts auf die Tod-Lage gelangt. Bei dieser Gelegenheit hat man auch die Erfahrung gemacht, daß das Daguerreotyp besonders geeignet ist, Bildhauerwerke, Basreliefs und große Kunst-Monumente zu reproduciren und auch anatomische Präparate bei mikroskopischer Vergrößerung trefflich darstellt.

Auf den Karpathen war in diesem Sommer zum Erstaunen der Menschen der Schnee fast geschmolzen. In den Hundstagen bedeckte aber dichter Schnee wieder alle Höhen und die Kälte wurde so groß, daß viele (?) Menschen erfroren gefunden wurden.

#### Sach-Parthie.

22ter Zug. Schwarz: Thurm E 7, E 4.

23ter Zug. Weiß: Bauer H 4, H 5.

#### Stadt-Theater.

Donnerstag den 10. Oktober. Zweite Vorstellung in der I. Abonnements-Abtheilung: Zum treuen Schäfer; komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe und St. Georges von dem Freiherrn von Lichtenstein, Musik von Adam.

Den Wünschen vieler Musikfreunde zu genügen, habe ich mich entschlossen, zum 1sten November d. J. einen

#### Musikalien-Leih-Büchel

ins Leben treten zu lassen, wozu die sehr annehmbaren, billigen Bedingungen bei mir einzusehen sind.

E. S. Mittler.

So eben erschien und ist bei E. S. Mittler in Posen zu haben: Die 2te Auflage des mit so

außerordentlich großem Beifall aufgenommenen Werkchens:

Vollständige Anweisung zur Verfertigung Daguerrescher Lichtbilder auf Papier, Mazerluch und Metallplatten, nach eigenen Versuchen von Dr. Netto. Mit einem Kupfer. Preis 10 Sgr.

Der in wenigen Tagen erfolgte Absatz der 1sten Auflage und die mit jedem Augenblick eingehenden zahlreichen Bestellungen sind gewiß die besten Empfehlungen für diese höchst interessante Schrift.

#### Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats Oktober werden A) die hiesigen Bäcker 1) eine Semmel von 10 bis 18 Loth für 1 Sgr., 2) ein feines Roggenbrod von 3½ bis 7½ Pfd. für 5 Sgr., 3) ein Mittel-Roggenbrod von 5 bis 9 Pfd. für 5 Sgr., 4) ein Schwarzbrod von 6 bis 12 Pfd. für 5 Sgr. — B) Die Fleischer dagegen 1) das Pfund Rindfleisch zu 1 Sgr. 3 pf. bis 3 Sgr. 3 pf., 2) das Pfund Schweinefleisch zu 2 Sgr. 6 pf. bis 3 Sgr. 6 pf., 3) das Pfund Kalbfleisch zu 2 Sgr. 6 pf. bis 4 Sgr. 6 pf., und 4) das Pfund Schöpfensfleisch zu 2 Sgr. 6 pf. bis 3 Sgr. 3 pf. verkaufen. — Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verlaufen am billigsten: a) eine Semmel von 18 Loth für 1 Sgr. der Bäckermeister Lesner auf der Wallischei No. 44., b) ein feines Roggenbrod von 7½ Pfd. für 5 Sgr. der Bäckermeister Herse auf St. Alibert No. 31., c) ein Mittelbrod von 9 Pfund für 5 Sgr. der Bäckermeister Mlynkiewicz auf St. Alibert No. 33., d) ein Schwarzbrod von 12 Pfd. für 5 Sgr. der Bäckermeister Herse auf St. Alibert und Wiebig, Markt No. 73.

Das Publikum wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß diese Gewerbetreibenden sämtlich verpflichtet sind, an ihren Verkaufsstellen vom unterzeichneten Direktorio bestätigte Preis-Verzeichnisse zu Jedermanns Einsicht auszuhängen.

Posen den 4. Oktober 1839.

Königl. Polizei-Direktorium.

Königliches Land- und Stadtgericht zu Meseritz.

#### Edictal-Citation.

Die von dem Eigenthümer Meißner zu Solben unterm 10ten November 1821 für den Luchmacher Johann Jacob Grune hieselbst ausgestellte Obligation über 150 Rthlr., welche auf dem ehemaligen Meißnerschen, jetzt dem Johann Christoph Schulz gehörigen, zu Solben sub No. 18/26. gelegenen Grundstück eingetragen sind, ist verloren gegangen, und soll auf den Antrag des Grune amortisirt werden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an die gedachte Obligation und die

Bereits bezahlte und zu löschende Post Ansprüche zu haben vermeinen, solche entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Kommissarien Köstel, Wolny und Bronski vorgeschlagen werden, spätestens in dem auf den 10ten Januar 1840 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Dbenheimer anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, die Obligation für amortisirt wird erachtet, die daraus eingetragene Post gelöscht und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

**Bekanntmachung.**

Das zur Aufnahme der hiesigen Königl. Real-Schule von der Stadt Meseritz neu erbaute und nunmehr vollendete Gebäude wird am 15ten Oktober d. J. feierlich eingeweiht werden, und laden wir zur Theilnahme an diesem Feste hierdurch ganz ergebenst ein.

Meseritz den 5. Oktober 1839.

Der Magistrat.

Vom 1sten Oktober c. an werden für die Schacht-Ruthe Feldsteine, wenn sie auf der Enceinte Wi-viary, dem Reformaten- und Rochusfort abgeliefert werden, für gesprengte 9 Rthlr.,

für ungesprengte große 7 Rthlr.,

und ebenso bei der Stadtbefestigung, und namentlich oberhalb des Gebhardtens Gartens abgeliefert, resp. für gesprengte 10 Rthlr., und

für ungesprengt große 8 Rthlr.

gezahlt werden. Das Nähere ist bei den betreffenden Posten-Offizieren zu erfahren.

Posen den 24. September 1839.

Königl. Festungsbau-Direktion.

**Bekanntmachung.**

Zur Sicherstellung des Konsumtibilien-Bedarfs hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareths pro 1840 im Wege der Lieferung ist auf den 17. Oktober 1839 Vormittags 10 Uhr in unserm Geschäftskokale ein Licitations-Termin anberaumt, in welchem sämtliche Bedürfnisse ausgedoten und den Mindestfordernden unter Vorbehalt der Genehmigung der Königlichen Intendantur V. Armeecorps zur Lieferung übertragen werden sollen.

Kautionsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß, um zum Gebote zugelassen zu werden, vorweg eine Kaution von 300 Rthlr. baar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden muß, und daß die näheren Lieferungs-Bedin-

gungen im Termine selbst, und zwar vor Eröffnung der Licitation, bekannt gemacht werden sollen.

Posen den 29. September 1839.

Die Kommission des Allgemeinen Garnison-Lazareth's.

**Börse von Berlin.**

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 7. October 1839.	Zins-Preuss.Cour.		
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	104	103 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{3}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	70 $\frac{1}{2}$	69 $\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	100
Neum. Schuldverschreibungen .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$	100
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 $\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	—
ditto dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{8}$	101 $\frac{3}{8}$
Pommersche dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{5}{8}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	97 $\frac{1}{4}$	96 $\frac{1}{2}$
Gold al mareo . . . . .	—	215	214
Neue Ducaten . . . . .	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichs'd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12 $\frac{1}{12}$	12 $\frac{1}{12}$
Disconto . . . . .	—	3	4

**Markt-Preise vom Getreide.**

Berlin, den 3. Oktober 1839.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 13 Sgr. und 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. (schlechte Sorte); große Gerste 1 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf., auch 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. kleine Gerste 1 Rthlr. 4 Sgr.; Hafer 28 Sgr. 9 Pf., auch 23 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 2 Rthlr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. und 2 Rthlr. 25 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; Hafer 26 Sgr. 3 Pf., auch 25 Sgr.

Mittwoch, den 2. Oktober 1839.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 10 Sgr., auch 5 Rthlr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Sgr.

**Branntwein-Preise.**

vom 27. September bis 3. Oktober 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pEt., nach Richter 40 pEt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung. Korn-Branntwein 20 Rthlr., auch 19 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 17 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 17 Rthlr.